



Gottesdienst und Jugendgottesdienste

Gottesdienste gelten als das Zentrum des Gemeindelebens. Sie sind – der Theorie nach – nicht nur das Zentrum des gemeinschaftlichen Selbst-Erlebens von Gemeinde, sondern auch der zentrale Ort, an dem Gemeinde den Zuspruch und Anspruch des Evangeliums erfährt und darauf reagiert. Der Gottesdienst ist der Ort, in dem Menschen sich Gott nahen und seine Nähe erleben. Er ist Ort für Glaubenserfahrung und Spiritualität, für Glaubens-Bildung und Glaubens-Reflexion. Er ist der Ort und die Zeit, in der Menschen mit ihren Fragen und Lebensthemen, mit ihrem Glück und ihrer Angst in die Gegenwart Gottes treten und Antworten hören, Heilung erfahren oder Widersprüche aushalten lernen.

Gottesdienst ist der Ort, in dem Menschen ihren Gott feiern und ihn anbeten.

Und vor allem der Ort, an dem sie ihre Lebensrealität mit Gottes Wirklichkeit in Berührung bringen – und Segen für ihr Leben erfahren.

Jugendliche erfahren dies alles häufig nicht! Sie erleben Gottesdienste als lebensfremd und abständig. Liturgische Vollzüge und Inhalte, Lieder und Gebete sind ihnen fremd und haben mit ihrer Kultur und ihren Lebensfragen wenig zu tun. Sie kommen – wenn sie denn die Unterschrift im Rahmen des Konfirmand(inn)enunterrichtes nicht mehr brauchen – auch nur noch selten wieder. Das Gottesdiensterleben prägt auf jeden Fall die Kirchenbindung und die religiösen, geistlichen Erfahrungen entscheidend mit.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit reagiert auf die Kritik von jungen Menschen in zweifacher Hinsicht:

Junge Menschen versuchen, auf die *Gestaltung des Gemeindegottesdienstes* Einfluss zu nehmen. Dabei geht es nicht primär darum, alles, was ihnen fremd erscheint, zu eliminieren. Im gottesdienstlichen Erleben geht es tatsächlich um den Zugang „zu einer anderen Welt“ auch mit ihrer Fremdheit. Im Gegenteil: Junge Menschen haben durchaus einen Sensus für das „Heilige“ und das für sie Fremdartige und Sehnsucht nach dem „ganz anderen“. Sie müssen es nur in ihren Sprach- und Zeichenwelten erleben können und unter Adaption ihrer Kulturen. Es kommt ihnen darauf an, dass ihre Lebensthemen vorkommen und ihre Fragen dort auch Antworten finden – und dass die Gottesdienste ihnen persönliche Erfahrungen der Gegenwart Gottes ermöglichen. Wenn sie Gott als für ihr jeweiliges Leben als relevant erleben und die Erfahrung der Gegenwart des Heiligen machen, war es ein guter Gottesdienst.

Leider ist die Einflussnahme junger Menschen auf die Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste faktisch sehr begrenzt. Interessanterweise schätzt aber auch der große Teil der „Erwachsenengemeinde“ solche Elementarisierungen, lebensthematische Fokussierungen und gegenwartskulturelle Adaptionen – das zeigen die Reaktionen auf methodisch gute Gottesdienste mit Kindern und auf jugendgemäße Gottesdienste.

Auf jeden Fall bewährt hat sich die Beteiligung von jungen Menschen am normalen Hauptgottesdienst: Formen sind beispielsweise die Beteiligung an der Liturgie oder die Einbeziehung von jungen Menschen in einen Gottesdienstvorbereitungskreis.



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

Beides erhöht die Identifikation junger Menschen mit Gottesdienst und Kirche.

Eine wichtige Form gottesdienstlichen Erlebens für junge Menschen sind spezielle *Jugendgottesdienste*, die inhaltlich, methodisch und ästhetisch auf die Zielgruppe „Junge Menschen“ abgestimmt sind.

Jugendgottesdienste existieren in vier Grundformen:

→ Die Gemeinde bzw. ihre Hauptamtlichen gestalten meist unter Beteiligung von einzelnen Jugendlichen einen jugendgemäß gestylten Gottesdienst für Jugendliche – oft im Rahmen des Hauptgottesdienstes und nach seinem traditionellen Ablaufschema (Angebot der Gemeinde für Jugendliche).

→ Jugendliche bzw. eine Jugendgruppe gestalten selbst den Gottesdienst und nehmen die – oft sehr interessierte – Gemeinde mit hinein (Angebot von Jugendlichen für die Gemeinde).

→ Jugendliche gestalten und feiern, oft unter Begleitung und Hilfestellung von Erwachsenen bzw. Hauptberuflichen, ihren eigenen Gottesdienst für sich: in Jugendveranstaltungen und Jugendkirchen, als Nachtgottesdienste oder an besonderen auratischen Orten (Angebot von Jugendlichen für Jugendliche).

→ Eine Sonderform sind die von professionellen, jugendkulturell orientierten Akteuren gestalteten Performance- oder Event-Gottesdienste, die sich ausschließlich an Jugendliche richten, aber nicht auf die Beteiligung Jugendlicher setzen, sondern auf Professionalität und jugendgemäß christliches Entertainment.

Jugendgottesdienste haben ihre Stärke in der jugendkulturellen und lebensthematischen Adaption, vor allem aber in der Beteiligung von Jugendlichen selbst, die dem Gottesdienst damit einen auch für die jugendlichen Rezipienten authentischen Charakter geben und ihr eigenes Erfahrungsfeld von christlichem Glauben konstruieren. Jugendgottesdienste haben darum eminentes missionarisches Potenzial, weil sie auch glaubensferne und kirchendistanzierte Jugendliche ansprechen und in einen ihrem Leben entsprechenden Kontakt mit dem Evangelium bringen.

2008/2009

Michael Freitag

Mike Corsa

E-Mail: mf@aej-online.de

E-Mail: co@aej-online.de

www.evangelisches-infoportal.de

www.aej-online.de

www.jupp-der-preis.de

www.youngspiriX.de